

Nicht Tourismus, nicht die Bauern – sondern Forschung

Weder die Energiewirtschaft noch die Landwirtschaft und auch nicht der Tourismus bieten derzeit rosige Perspektiven für den Kanton. Erfolg versprechend sei vielmehr, die Hochschulen im Kanton und die Bündner Forschung mehr zu unterstützen, sagt Duri Bezzola, Geschäftsleiter der Academia Raetica.

mit Duri Bezzola* sprach Reto Furter

Graubünden braucht mehr Forschung, Graubünden braucht stärkere Hochschulen. Das verlangt Duri Bezzola, Geschäftsleiter des Forschungsnetzwerkes Academia Raetica – und hat deshalb die drei Bündner Hochschulen und weitere Institute neu in die Organisation eingebunden. Er sehe im Grossen Rat auch ein Wohlwollen, dass man die Hochschulen und die Forschung im Kanton finanziell stärker fördern wolle, sagt er.

Herr Bezzola, Sie stehen der Academia Raetica vor. Akademie, das tönt akademisch, studiert, urban. Nicht primär bündnerisch.

DURI BEZZOLA: Ja und nein. In Graubünden gibt es keine Universität, und genau deshalb gibt es eben diese Academia Raetica. Sie hat die Aufgabe, die wissenschaftliche Forschung und Lehre im Kanton zu verbinden und zu stärken. Das passiert in den verschiedenen Forschungsinstitutionen einerseits, in den drei Churer Hochschulen andererseits. Vergessen Sie aber nicht, der Erfolg unseres Kantons in den letzten 200 Jahren wurde stark von akademisch geschulten Bündnern geprägt!

Und jetzt wollen Sie dieses Forschungsnetzwerk, die Academia Raetica, ausbauen, erweitern. Neu sind auch die HTW Chur Teil davon, die Pädagogische Hochschule und die Theologische Hochschule. Und dazu hinzu kommen, ebenfalls neu, das Frauenkulturarchiv Graubünden und die Tektonikarena Sardona.

Mit der Aufnahme dieser Partner beabsichtigen wir, den Standort für die Wissenschaften zu stärken. Im Frauenkulturarchiv wird auch historisch-kulturwissenschaftliche Forschung betrieben, in der Tektonikarena im naturwissenschaftlichen Bereich. Wir wollen uns zu einem Netzwerk entwickeln, das alle Forschungstätigkeiten umfasst. Forschung im Kanton soll nicht isoliert bleiben, sondern nebst den Beziehungen zu den ausserkantonalen Universitäten eben auch innerkantonal vernetzt sein.

Was heisst das denn konkret, wenn gesagt wird, die Forschungsinstitutionen müssten zusammenarbeiten? Müssen sich gegenseitig unterstützen? Gegenseitig auf die



«Wechselseitige Befruchtungen»: Duri Bezzola glaubt an die Bedeutung der Forschung im Kanton.

Bild Yanik Bürkli

Schultern klopfen? Tourismusforschung dürfte auf Theologie-Doktoranden ja kaum beflügelnd wirken.

Es geht um die Zusammenarbeit von Forschenden, die in Gebieten tätig sind, welche Querverbindungen zu anderen aufweisen. Das ergibt wechselseitige Befruchtungen, das gibt Dynamik und führt schliesslich zu besserer Forschung, zu besseren Ergebnissen.

Partnerinstitut der Academia Raetica ist auch die Destination Davos Klosters. Mit Verlaub, aber was hat eine Tourismusdestination in einem Forschungsnetzwerk zu suchen?

Richtig, ja. Sie ist eine Partnerinstitution, aber nicht, weil sie Forschung betreibt, sondern weil sie den Forschungsplatz Davos unterstützt. Die-

«Zusätzliche Professuren sollen geschaffen, die HTW Chur soll ausgebaut werden. Das ist erfreulich.»

ser generiert jedes Jahr Hunderte von Logiernächten und arbeitet natürlich mit den Tourismusorganisationen und den Hotels zusammen. Das ist wirtschaftlich von Bedeutung.

Dem Forschungsstandort Graubünden könnte auch anderweitig zusätzlich geholfen werden. Zum Beispiel mit Investitionen im Bildungsbereich. Aber davon können Sie höchstens träumen.

Wir setzen uns dafür ein, dass der Kanton die Bündner Hochschulen stärkt. Die HTW hat ein überkantonales Potenzial, um Lehrgänge weiter auszubauen. Sie kann wachsen und damit Studenten auch von ausserhalb nach Graubünden holen.

Sie waren FDP-Grossrat – gelingt es Ihnen denn auch, Ihre ehemaligen Ratskolleginnen und -kollegen davon zu überzeugen, mehr Geld für Forschung und Bildung auszugeben im Kanton? Anders geht das ja alles nicht.

Ich bin überzeugt davon, ja. Mit dem neuen Hochschul- und Forschungsgesetz und der Hochschulstrategie von 2015 besteht ein gesetzlicher Rahmen. Die Regierung hat sich dazu bekannt, die Wissenschaften weiter zu fördern. Sie erteilt Leistungsaufträge. Zusätzliche Professuren sollen geschaffen, die HTW Chur soll ausgebaut werden. Das ist erfreulich.

Wenn jemand im Grossen Rat sparen will, dann ist es oft Ihre FDP.

Ja, ja, das schon. Die FDP stellt zu Recht immer auch die Frage ins Zentrum, ob die richtigen Dinge getan und ob die erbrachten Leistungen auch kostengünstig genug erbracht werden. Man fragt sich, ob es andere Wege zum gleichen Ziel gibt, die weniger kosten. Das ist legitim.

Aber auch eigenartig, wenn dann gleichzeitig immer wieder die Rede davon ist, dass Bildung der einzige Rohstoff im Kanton sei.

Dieser Diskussion muss man sich ständig stellen; die Entscheide gehen bis jetzt meist in die richtige Richtung. Bildung ist tatsächlich wichtig. Im Energiebereich und im Tourismus kommen wir derzeit wirtschaftlich kaum voran, auch nicht in der Landwirtschaft. Solide Wachstumschancen hat hingegen die Wissenschaft. Diese wächst hier und europaweit seit Jahrzehnten kontinuierlich, Wissenschaft ist krisenfest und bringt einen hohen Return on Investment. Im schweizerischen Vergleich haben wir sogar aufzuholen. Wir müssen in Graubünden mehr Geld in Hochschulen und Forschung stecken.

* Duri Bezzola ist Geschäftsführer der Academia Raetica, er ist 58-jährig, wohnt in Samedan und in Davos. 2006 bis 2014 sass er für die FDP Oberengadin im Grossen Rat. Von 2013 bis 2015 war er Präsident der Lia Rumantscha.

Drei Tage Swing in Chur

Im Churer GKB-Auditorium wird ab heute Abend geswingt. Bis Samstag spielt das «Mountain Rat Pack» auf.

Sie sind Tradition: Hampa Rest, Jörg Guyan und André Renggli als alpines «Rat Pack», den Vorbildern Frank Sinatra, Sammy Davis Junior und Dean Martin verpflichtet. Auch in diesem Jahr spielen sie auf, ergänzt durch die Allegra Big Band und ein sechsköpfiges Streichensemble. Dabei sein bei einer der drei Shows im Churer GKB-Auditorium können genau 750 Personen; heute Abend werden Apéro-Häppchen dazu gereicht; morgen Freitag und am Samstag dann jeweils ein Vier-Gang-Menü. (so)

Informationen unter www.mountainratpack.ch

KORRIGENDA

In Flims und Laax gibt es natürlich auch Romanen

Die Initianten für eine Olympia-Kandidatur 2026 in Graubünden haben nicht nur St. Moritz, sondern zusätzlich auch Flims/Laax als Austragungsort im romanischen Sprachgebiet vorgesehen. In der Ausgabe von gestern wurde fälschlicherweise nur St. Moritz angegeben. Asche auf unser Haupt! (so)

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Samedia Publishing AG
Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor), Reto Furter (Leiter Region), Rolf Hösli (Redaktionsleiter Glarus), Nadia Kohler (Leiterin Online), René Mehrmann (Projektleiter Medien), Patrick Nigg (Leiter Überregionales), René Weber (Leiter Sport), Urs Zweifel (Redaktionsleiter Gaster/See)

Kundenservice/Abo Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch

Inserate Samedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 76 504 Exemplare, davon verkaufte Auflage 73 188 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2016)

Reichweite 159 000 Leser (MACH-Basic 2016-2) Erscheint siebenmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 265 50 50

E-Mail: Regionalredaktion: graubunden@suedostschweiz.ch; Redaktion Inland, Ausland: nachrichten@suedostschweiz.ch; Redaktion Sport: sport@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinergemeinde@suedostschweiz.ch
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Diensttagsausgabe © Samedia

INSERAT

AXA PRESENTS
Art on Ice
JAMES MORRISON
CHAKA KHAN



Sarah Meier · Ashley Wagner · Liza Nugumanova
Stéphane Lambiel · Daisuke Takahashi · Florent Amodio
Meryl Davis & Charlie White · Ksenia Stolbova & Fedor Klimov
Aljona Savchenko & Bruno Massot · Nina Burri

Tickets: www.artonice.com
Davos Vaillant Arena · 10./11. Februar 2017